



Lehr- und Forschungszentrum
Landwirtschaft
www.raumberg-gumpenstein.at

Praktische Beispiele zur Beweidung von alpinen Flächen

Reinhard Huber
Ferdinand Ringdorfer



lebensministerium.at

Gliederung

- Almhaltung-Weidesysteme
- Vorstellung der Versuche
- Ergebnisse von den Versuchen
- Zusammenfassung
- Ausblick



Weidesysteme

- Freigehende Schafe und Ziegen
- Eingezäunte Almflächen
- Koppelhaltung von Schafen und Ziegen
- Begleitung von Schafe und Ziegen
- Hüten von Schafen und Ziegen



Weidesysteme

➤ Freigehende Schafe und Ziegen

Vorteile:

- Geringer Arbeitsaufwand
- Tiere werden in ihren natürlichen Rhythmus Fressen Ruhen nicht beeinflusst
- Selektion der Weide

Nachteile:

- Wenig Lenkmöglichkeiten der Herde
- Keine ständige Tierkontrolle
- Rekultivierung nicht möglich



Weidesysteme

➤ Eingezäunte Almflächen

Vorteile:

- Kein Fachpersonal nötig
- Tiere befinden sich auf der Almfläche
- Tiere werde in ihren natürlichen Rhythmus Fressen Ruhen nicht beeinflusst
- Selektion der Weide

Nachteile:

- Mehr Arbeit -
Zaunerrichtung –
Zaunkontrolle
- Wenig Lenkmöglichkeiten der Herde
- Keine ständige Tierkontrolle
- Rekultivierung nicht möglich



Weidesysteme

- Koppelhaltung von Schafen von Schafen und Ziegen

Vorteile:

- Kontrolle der Tiere möglich
- Gezielte Beweidung von Flächen
- Rekultivierung von Flächen

Nachteile:

- Viel Arbeit - Fachpersonal?
- Nicht jede Fläche geeignet
- Tiergesundheit
- Zaunsystem



Weidesysteme

➤ Begleitung von Schafe und Ziegen

Vorteile:

- Tiere befinden sich auf der Almfläche
- Tierkontrolle immer möglich
- Tiere werden innerhalb der Fläche gelenkt
- Tiere werde in ihren natürlichen Rhythmus Fressen Ruhen nicht beeinflusst
- Selektion der Weide

Nachteile:

- Fachpersonal (Hirte) nötig
- Hirte muss auf der Alm sein
- Rekultivierung nur eingeschränkt möglich



Weidesysteme

➤ Hüten von Schafen und Ziegen

Vorteile:

- Tiere befinden sich auf der Almfläche
- Tierkontrolle immer möglich
- Tiere werden gezielt auf der Weide geführt
- Flächen können Rekultiviert werden

Nachteile:

- Fachpersonal (Schäfer) nötig
- Wenig Schäfer in Österreich
- Wenig Selektion des Futters
- Zunahmen bei Jungtieren
- Gesundheit



Versuch Messneralm 2005-2007

Almgebiet im Ennstal - Donnersbach südöstliche Lage

Versuchsfläche zwischen 1800 und 1900 m

Eingezäunte Flächen 8 ha Standweide (4 ha)

Koppelweide (4 ha in 3 Koppeln geteilt)



Versuch Messneralm

Beweidung mit weißen und braunen
Bergschafen und Burenziegen
Elektrozaun mit 3 Litzen
Mechanische Pflege
Vegetationstyp „Heidelbeer-
Zwergstrauchheide mit
Rhododendron“



Versuch Messneralm



Nachsaat auf Teilflächen
als Schlafsaat
Düngung mit Biosol

Schlechte Wetterbedingungen
im ersten Versuchsjahr.

Zweites Versuchsjahr Heiß und
Trocken



Versuch Messneralm



Koppelhaltung

Standweide



Versuch Messneralm

Gruppe	Jahr	Summe LM, kg	LM pro Tier, kg	GVE/ha	LM-Verlust pro Tier, kg
Ziege-Koppelweide	2005	511	51,1	1,05	-11.3
Ziege-Standweide	2005	506	50,6	0,34	-8
Schaf-Koppelweide	2005	683	68,3	1,37	-10.6
Schaf-Standweide	2005	645	64,5	0,43	-7.5
Ziege-Koppelweide	2006	521	52,1	5,21	-10
Ziege-Standweide	2006	524	52,4	1,31	-8,7
Schaf-Koppelweide	2006	562	70,2	5,62	-11,9
Schaf-Standweide	2006	568	71.0	1,42	-9

2007 musste der Versuch auf Grund von Trockenheit abgebrochen werden

Versuch Lärchkaralm 2007-2009

Almgebiet der Niederen Tauern am Ende des
Donnerbachtals

0,72ha wurden von 25 Burenziegen beweidet



Versuch Lärchkaralm 2007-2009

Weidedauer 2007	22 Tage mit 3,9 GVE/ha - 5,4 GVE/Jahr
Weidedauer 2008	19 Tage mit 4,3 GVE/ha - 5,9 GVE/Jahr
Weidedauer 2009	33 Tage mit 3,8 GVE/ha - 5,2 GVE/Jahr



Juli 2008 Nachsaat keine
Beweidung im gleichem Jahr



Versuch Lärchkaralm 2007-2009



2009 Abschneiden der restlichen Grünerlen

Ziegen fressen das restliche Laub von den Sträuchern



Versuch Lärchkaralm 2007-2009



Laub wird zuerst gefressen

bera

Nadelbäume werden auch geschält



Versuch Lärchkaralm 2007-2009



Ausgangslage 2007

2010 nach Beweidung und
mechanischer Pflege

Nutzung durch Rinder



Versuchsfläche Hauser Kaibling

Innovatives Almmanagement durch gezielte Beweidung mit Schafen zur nachhaltigen Bewirtschaftung der alpinen Kulturlandschaft

Leaderprojekt des Steirischen Schafzuchtverband



Projektinformation Hauser Kaibling



Weidefläche:

- 85 ha Pisten und Almflächen
- Mittelstation (1200m) bis Bärfallspitz (2150m)
- 105- 134 Weidetage
- 40 Betriebe
- 3036 Schafe mit 1 bis 6 Weidesaisonen



Projektinformation Hauser Kaibling



Martin Vinz 2008

- Professionelle Führung der Schafe durch einen Schäfer mit Hunden
- Gezielte Beweidung schlechter Futterflächen
- Pferchen der Schafe in der Nacht



Projektinformation Hauser Kaibling



**Brigitte und Georg
Resch 2009**



**Simon Winterling
ab 2010**

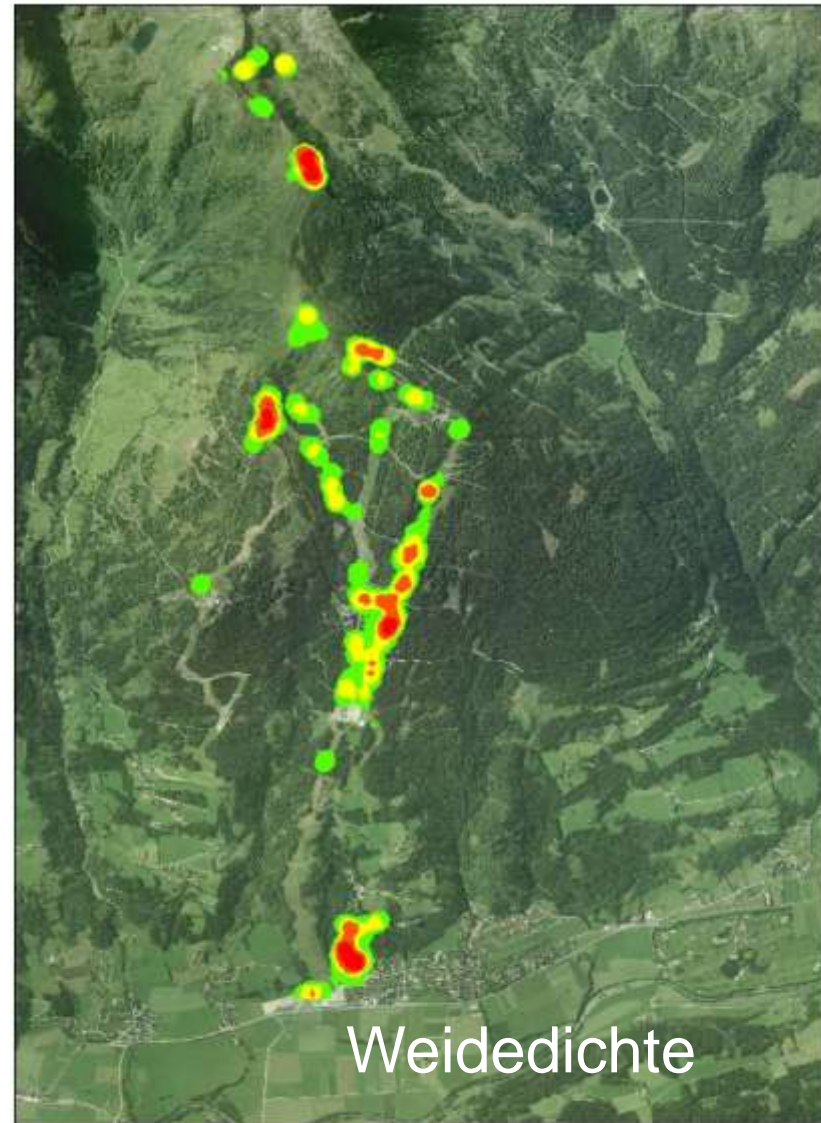
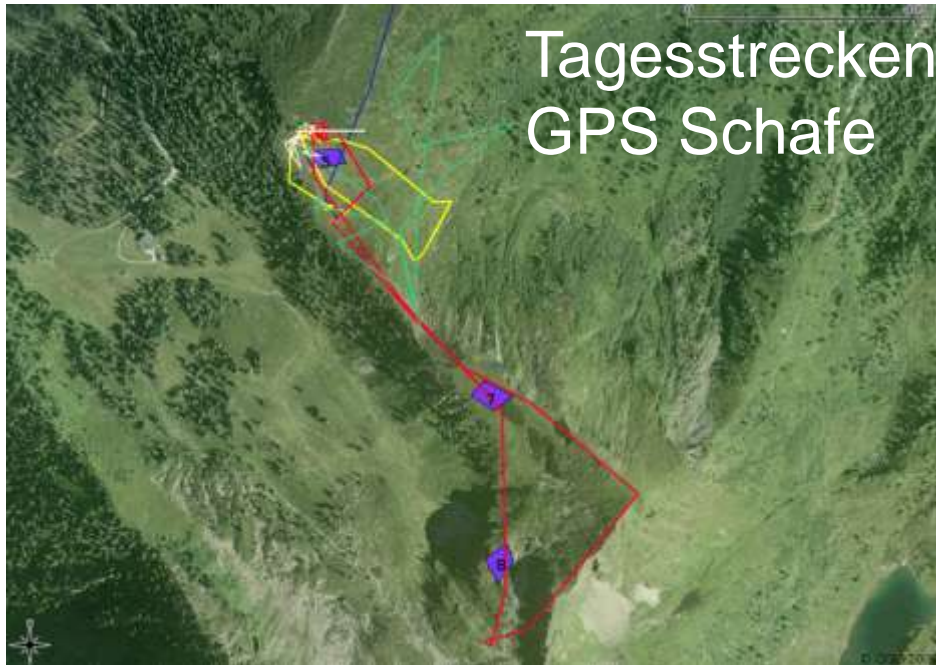
Nach der
Evaluierung jedes
Jahres wurde das
Weidesystem
angepasst

Von Hüten der
Schafe bis zur
Begleitung der
Herde

Projektinformation Hauser Kaibling



Monitoring mit
GPS Sender



Projektinformation Hauser Kaibling

Weideverbesserungen mit den Schafen

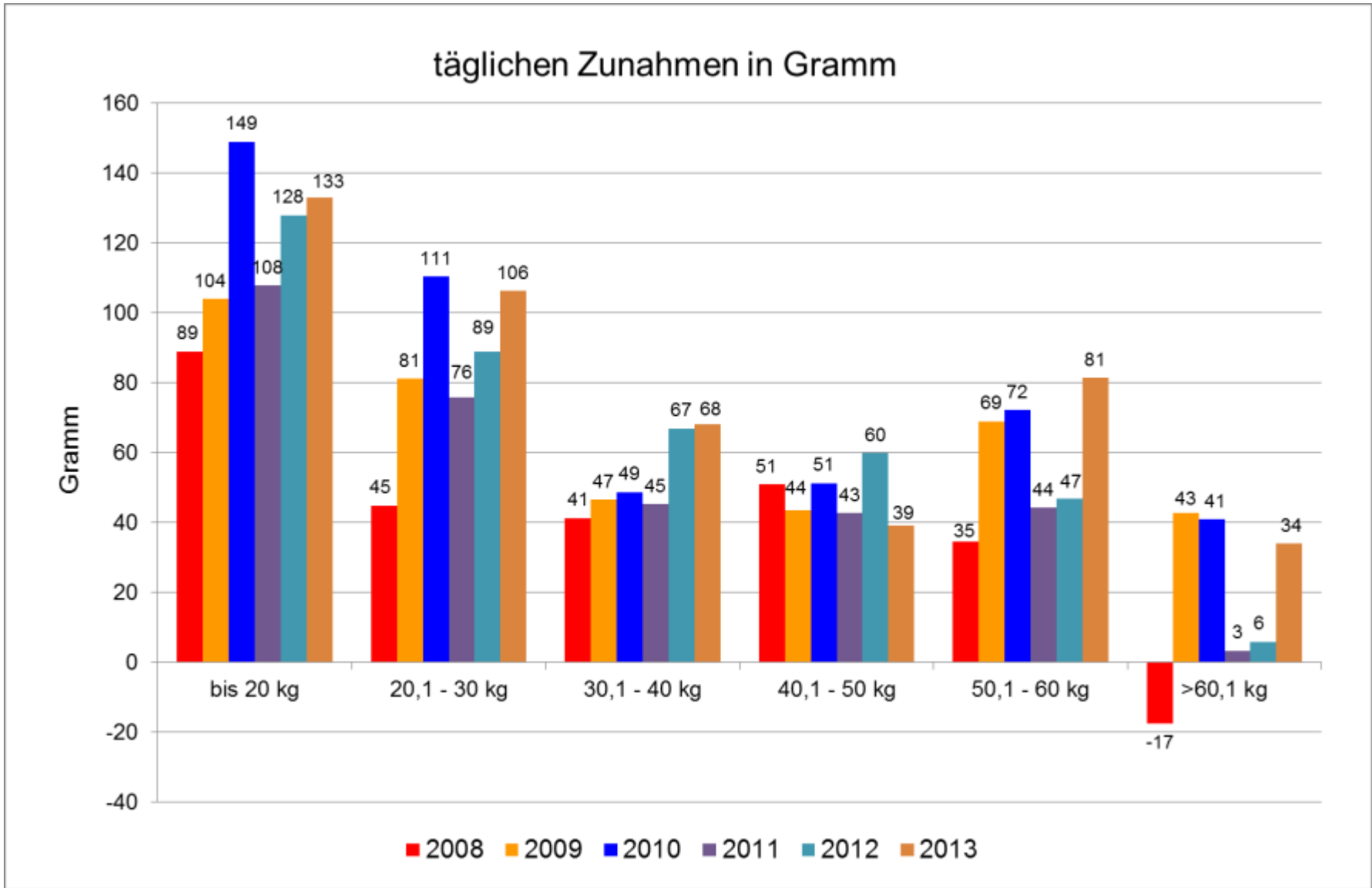


Almfläche

Pistenfläche



Tageszunahmen



Rekultivierung der Fläche Roßfeldsattel

Berechnung GVE/ha und
Jahr

$\text{GVE/ha} \cdot \text{Tage/Tage-Jahr}$

Beispiel Jahr 2008

$68,4/0,25 \cdot 1,1/365 = 0,8$

0,8 GVE/ha/Jahr

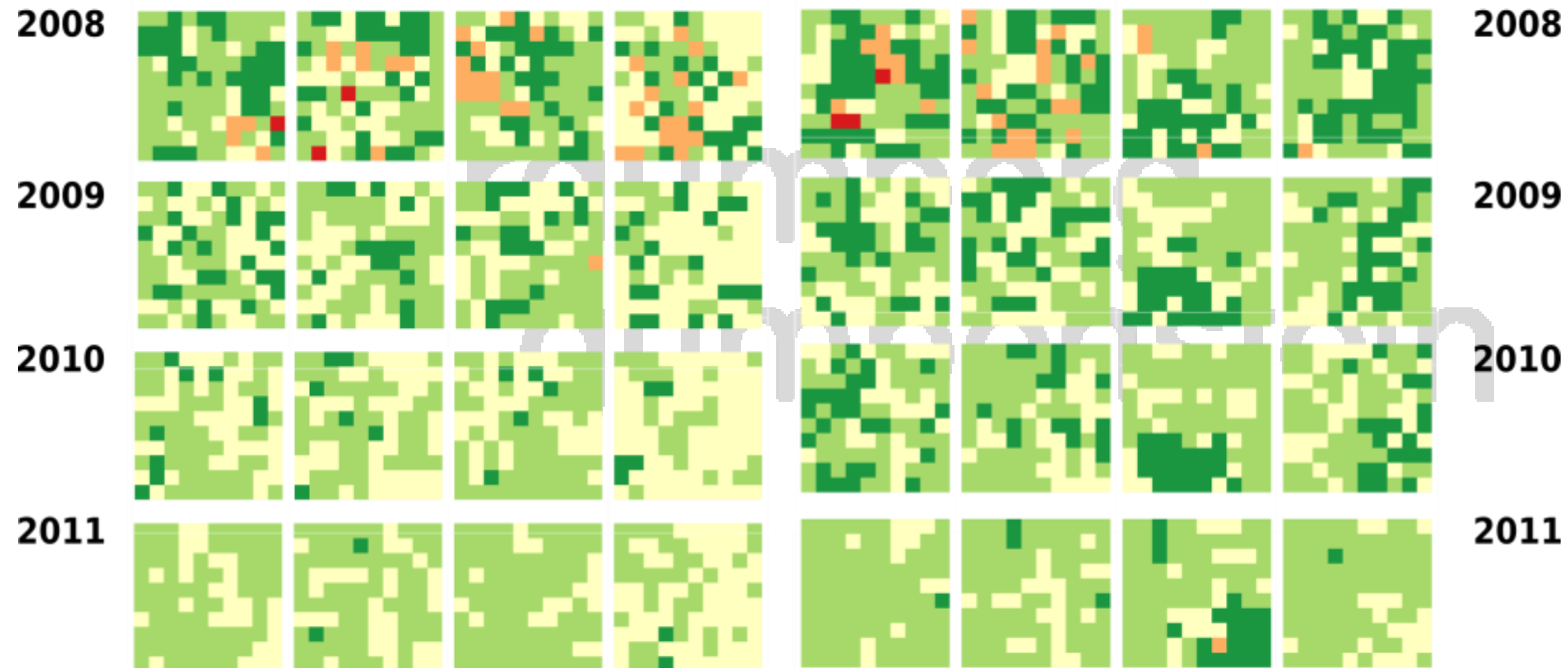
- 2008 mit 0,8 GVE/ha/Jahr
- 2009 mit 1,1 GVE/ha/Jahr
- 2010 mit 2,2 GVE/ha/Jahr
- 2011 mit 2,5 GVE/ha/Jahr
- 2012 mit 3,03 GVE/ha/Jahr



Pflanzenbestand

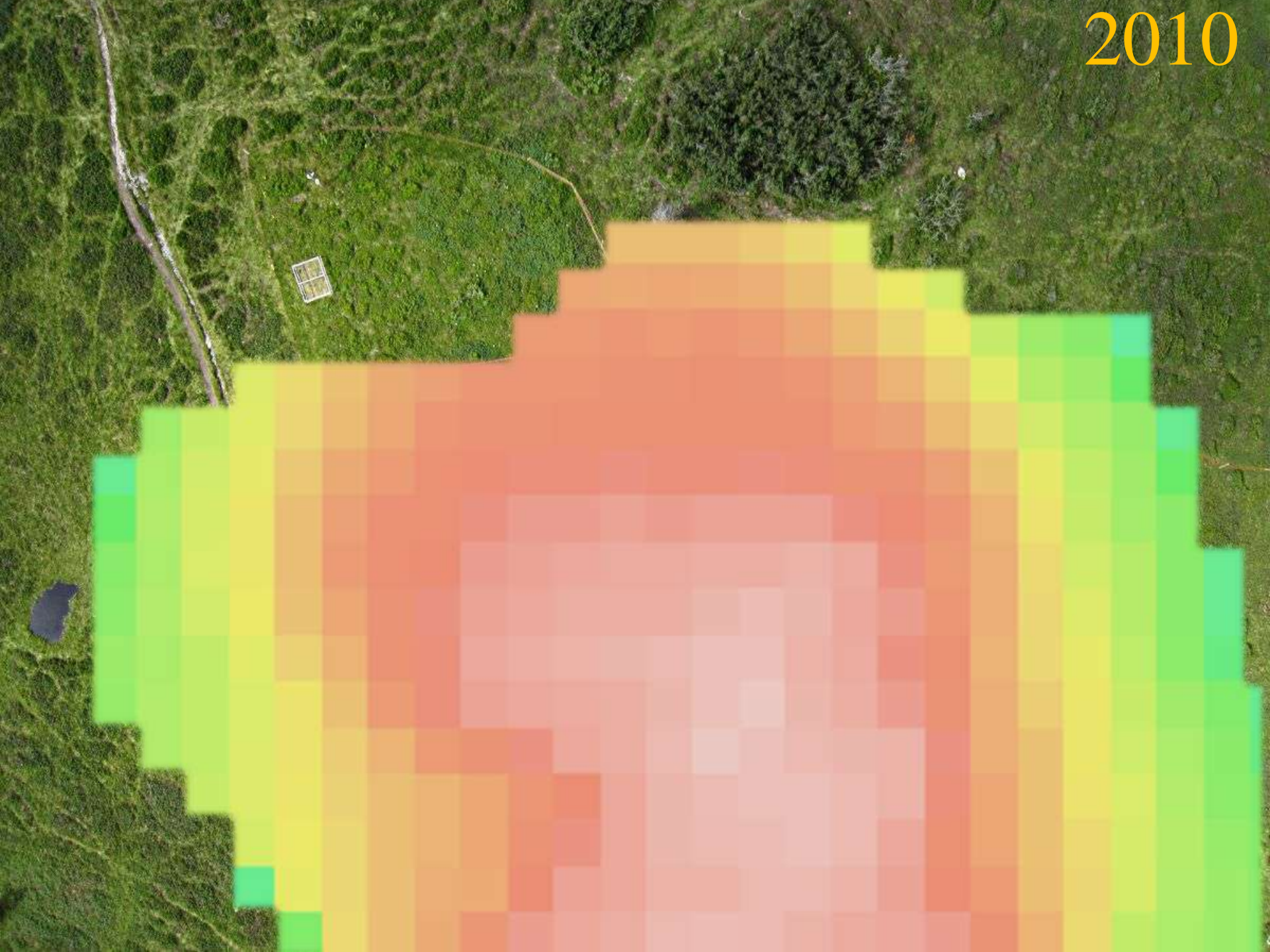
**Variante B: Gemäht,
anschließend beweidet**

Variante C: Nur beweidet



 Offener Boden  Gräser/Kräuter/Leguminosen  Zwergsträucher  Moose

2010



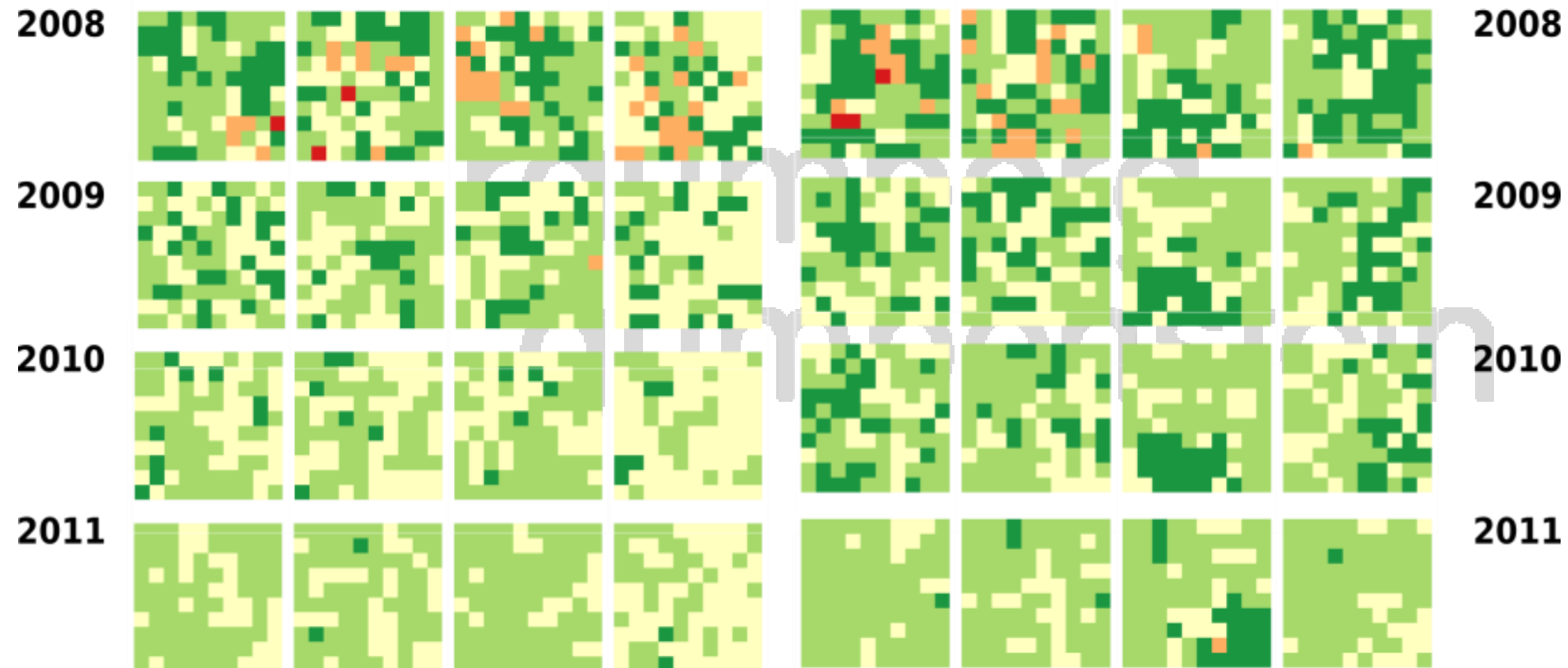
2013



Pflanzenbestand

**Variante B: Gemäht,
anschließend beweidet**

Variante C: Nur beweidet

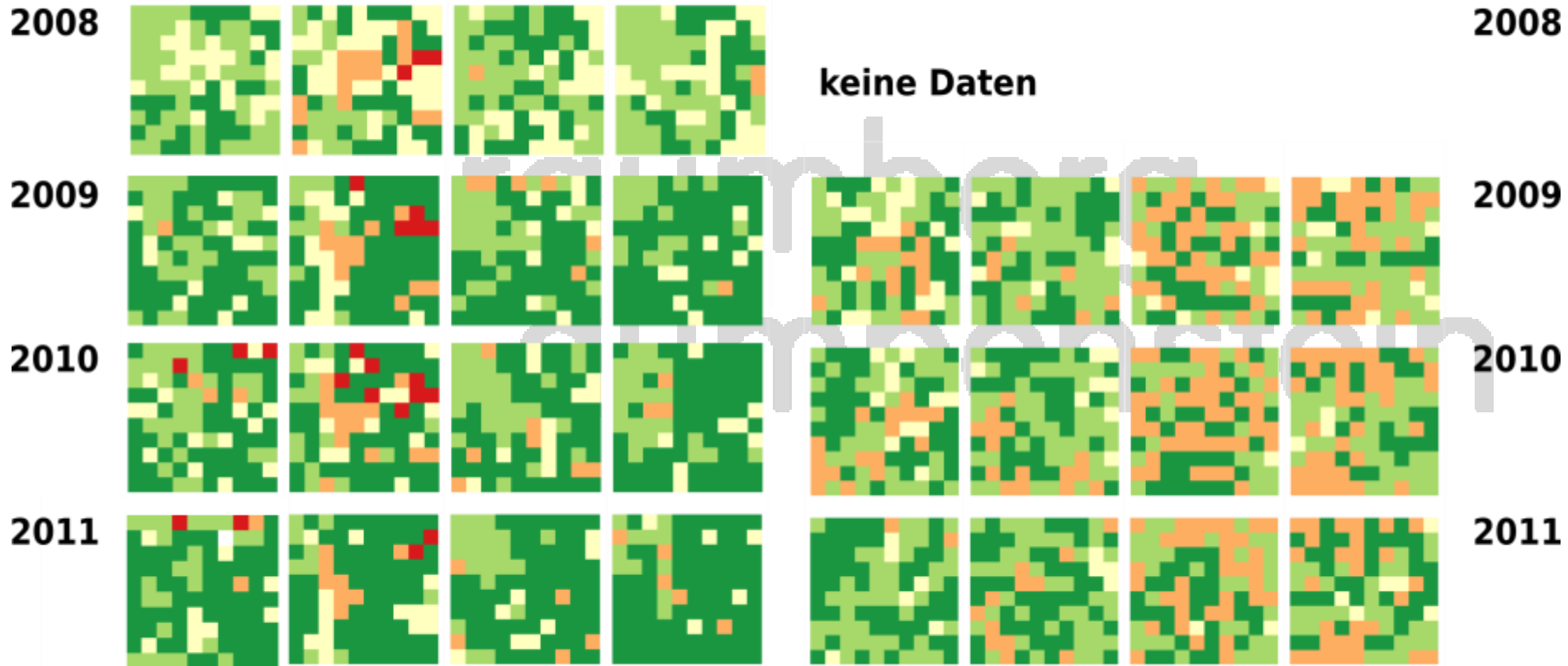


 Offener Boden  Gräser/Kräuter/Leguminosen  Zwergsträucher  Moose

Pflanzenbestand

Variante A: Nullvariante

Variante Gehütet, niedrige Intensität

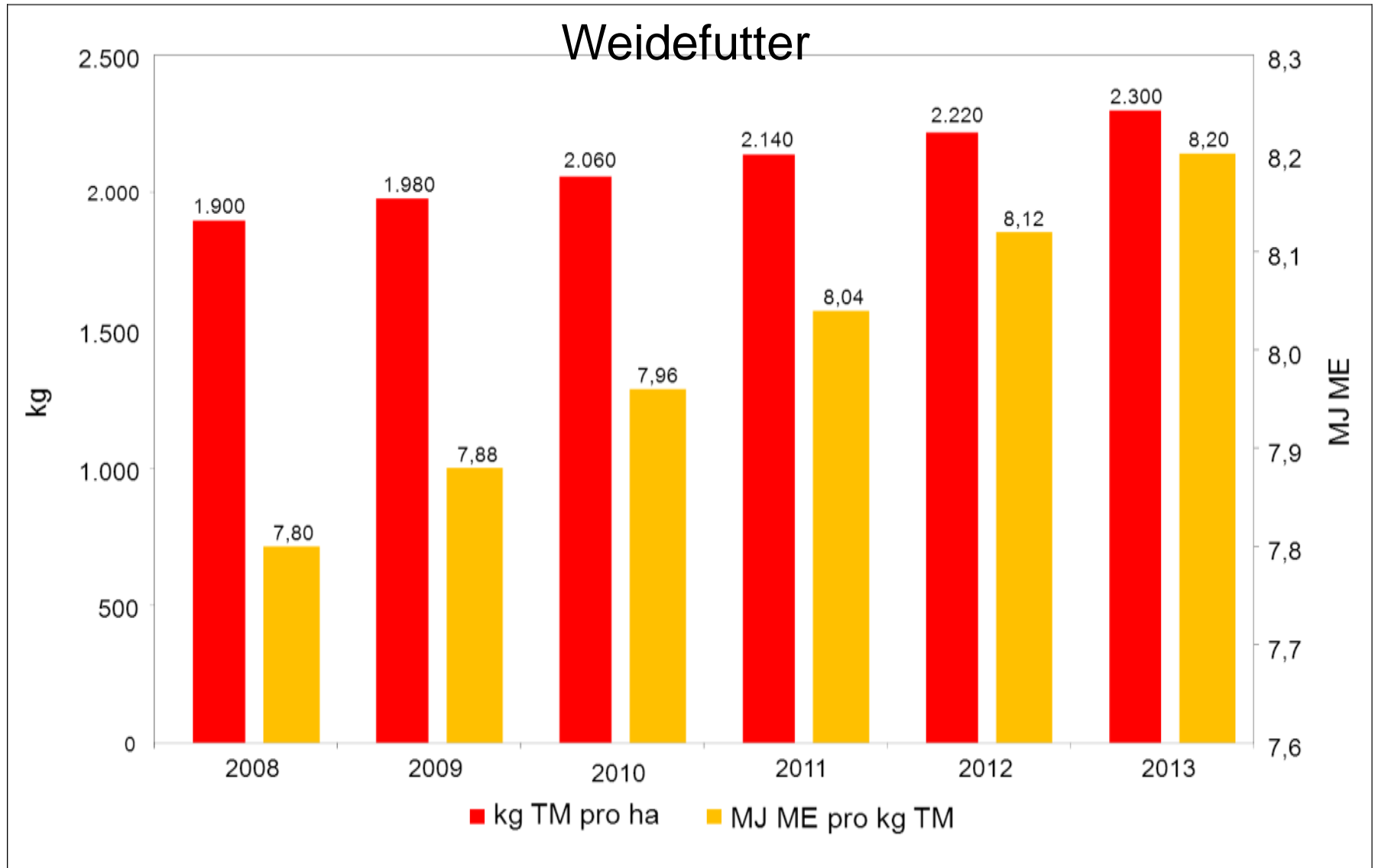




Projektinformation Hauser Kaibling



Projektinformation Hauser Kaibling



Projektinformation Hauser Kaibling



Kennzeichnung der Tiere
Tiergesundheit beim Auftrieb



Zunahmen bei den
Tieren

Projektinformation Hauser Kaibling



Kennzeichnung der Tiere
Tiergesundheit beim Auftrieb



Zunahmen bei den
Tieren

Projektinformation Hauser Kaibling



Zusammenfassung

- Eine gezielte Weideführung mit Schafen und Ziegen benötigt Fachpersonal
- Weideplanung muss mit den Grundbesitzern abgesprochen werden
- Rekultivierung geht auf Kosten der Leistung der Tiere
- GVE/ha/Jahr auf einer Fläche sind ausschlaggebend für die Rekultivierung
- Kleinere Flächen könne besser Rekultiviert werden
- Es muss ein Kompromiss zwischen Rekultivierung und Zunahmen der Tiere geben

Rekultivierung erfolgt nur mit 0,8 GVE/ha/Jahr und mehr

Impressionen



Impressionen



m
m



Impressionen



Impressionen



Impressionen



Impressionen



n